

BEGRÜSSUNG BEI DER ÖKUMENISCHEN VESPER
AM 14. NOVEMBER 1987 IM DOM ZU GRAZ

von Johann Weber

Mit Bewegung und Dankbarkeit begrüße ich alle, die sich hier in der Bischofskirche von Graz versammelt haben. Besonders entbiete ich meinen Gruß und Respekt den Verantwortlichen der anderen Kirchen, allen Brüdern und Schwestern im Glauben an den einen Herrn Jesus. Mein besonderer Dank gilt Herrn Bischof Michael Staikos, der uns das Wort Gottes auslegen wird.

Tagungen, Akademien reden über ein Thema. Das Gebet redet zu Gott. Gemeinsames Gebet von Christen weiß den Herrn in der Mitte (Mt 18,20).

Er bereitet uns die vielen Wohnungen im Hause seines Vaters (Joh 14,2).

Die Christen bewohnen schon auf Erden viele Wohnungen. Sie haben gelernt, ihre Wohnungen einzurichten, zu lieben, auch zu renovieren. Das sollte man nicht bloß verargen. Aber öfter werden die Türen zwischen den Wohnungen abgesperrt, verstellt, vermauert. Ungeduldige wollen aufbrechen, aufsprengen. Wir aber erleben, daß Türen beinahe von selbst aufgehen, vergessene Schlüssel wieder gefunden werden, Mauern brüchig werden.

Ein gemeinsames Gebet trägt dazu bei. Wir stellen öffentlich fest, daß die Gnade Gottes Türen öffnet. Wir stellen aber ebenso öffentlich fest, daß wir es nötig haben, uns zu ändern, damit wir Öffnende und nicht Schließende werden.

Wir beten nun die Vesper. Sie ist das Abendgebet. In der Nacht kommen Ängste, kommt das Vergessen. Dem stellen wir entgegen: "Herr, öffne meine Lippen, damit mein Mund dein Lob verkünde!"

Dann verliert die Nacht vom Dunkel, dann wird die Nacht Ankündigung des Lichtes.